

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

erschint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Zedler-
lohn 1.20 M., im Bezugs-
und 10 km-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Preisprophet Nr. 20.

82. Jahrgang.

Preisprophet Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte, Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
beim Namen bei mal.
Einrichtung 10 f.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Kleberaufkleber
und
Schw. Landwirt.

Nr. 264

Dienstag den 10. November

1908

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. die Feuerpolizeigesetze.

In Nachstehendem werden eine Reihe der wichtigsten Bestimmungen über die Feuerpolizei zur allgemeinen Kenntnis gebracht und die Bezugsbewohner ersucht, dieselben zu beachten, um ein Strafverfahren zu vermeiden.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, in ordnungsgemäßer Weise auf diese Bestimmungen hinzuwirken, den Ortsfeuerwehren und den Polizeibehörden davon Kenntnis zu machen und den Vollzug im Schutzbereichsamtprotokoll vorzunehmen. Insbesondere wolle auch bei der nachstehend vorzunehmenden Ortsfeuerwehr die Einhaltung der Bestimmungen untersucht werden.

Einmalige Verletzungen, welche auf Grund §§ 367 Zff. 5 und 6 und 368 Zff. 4, 5, 6, 8 R. Str. G. B. bestraft werden, sind den Ortspolizeibehörden anzuzeigen, welche sodann das Weitere zu veranlassen haben.

Die Bestimmungen sind folgende:

I. 2. Verordnung betr. die Feuerpolizei v. 21. Dezbr. 1876 (Reg.-Bl. S. 513) mit den Abänderungen durch die 2. Verordnung v. 4. Febr. 1888 (Reg.-Bl. S. 15).

§ 1. Jedermann hat die Pflicht, mit Feuer und Licht sorgfältig umzugehen und bei der Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände, sowie bei dem Verkehr mit solchen die zur Verhütung der Feuergefahr erforderliche Sorgfalt anzuwenden.

§ 2. Familienhäupter und Dienstherrschafter haben die Verpflichtung, ihre Familienglieder, Hausgenossen und Dienstenie zu Erfüllung vorstehender Vorschriften (§ 1) anzuhalten. Die Inhaber oder Vorsteher von Anstalten, Fabriken, Werkstätten, größeren Warenlagern u. dergl. sind gehalten, die sorgfältige Bewahrung leicht entzündlicher Stoffe, sowie den Verkehr mit denselben und die vorsichtige Behandlung von Feuer und Licht durch die Angestellten, Angehörigen oder Arbeiter entweder selbst zu überwachen, oder durch hierfür besonders bezeichnete zuverlässige Personen überwachen zu lassen. Für Stadtmenschen von größerer Ausdehnung oder besonderer Feuergefährlichkeit kann die Einrichtung einer Nachtwache verlangt werden.

Ebenso haben die Gastwirthe dem Verkehr mit Feuer und Licht in ihren Gasthäusern die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

§ 3. Kindern, Geisteskranken und Betrunknen dürfen Feuer und Licht, Schießpulver, Feuerwerk oder andere leicht entzündliche Stoffe nicht ohne die zur Vermeidung von Gefahr nötige Vorsicht anvertraut werden.

§ 7. Schuppen, Ställe, Böden oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerangender Sachen dienen, mit unüberwachtem Feuer oder Licht zu betreiben oder sich denselben mit unüberwachtem Feuer oder Licht zu nähern, ist verboten.

Ebenso ist es nicht erlaubt, in den bezeichneten Räumen Tabak zu rauchen oder Reibfeuertzeuge zu verwenden. Soweit in solchen Räumen der Gebrauch von Licht nicht durch polizeiliche Verfügung überhaupt verboten wird, darf solches nicht ohne Aufsicht gelassen und es muß für dasselbe eine geschlossene und wohl verwahrte Laterne benutzt werden, welche entfernt von feuerangendem Material niederzustellen oder aufzuhängen ist. Bevor geschlossene Gefäße, in welchen Phosphor, Weingeist, Terpentinöl u. dergl. lagern, mit der Laterne betreten werden, ist zur Befestigung etwa angesammelter Dünste ein genügender Luftzug herzustellen.

Die gleiche Vorsicht ist zu beobachten, wenn in geschlossenen Gefäßen der Geruch oder andere Umstände auf angedeutetes Beschädigt hinweisen.

§ 8. Die Vorschriften des § 7 Abs. 1-3 gelten auch für die Räume, in welchen Futter geschnitten, Getreide aufgeschoben und Halm oder Stroh gebrochen, gerieben, geschwungen, geschwefelt oder von Sellern verarbeitet wird.

§ 9. In Gefäßen, in welchen leicht feuerangende Stoffe sonstiger Art verarbeitet, gereinigt oder getrocknet werden, wie in Holzmühlen, Feinmühlereien, Trockenhäusern u. dergl., sind ebenfalls Laternen oder wenigstens durch Glasgitter oder Zylinder verwahrte Lampen zu benutzen und diese nicht ohne Aufsicht zu lassen.

§ 10. Wird in den Werkstätten der Holzarbeiter offenes Licht gebraucht, so muß dasselbe an durchsichtiger Stelle oder wenigstens auf einem metallenen

Beckner angebracht sein, welcher einen schweren Fuß von mindestens 20 cm im Durchmesser und einem Rand von wenigstens 3 cm Höhe hat. Auch darf das Licht nicht ohne Aufsicht gelassen werden.

§ 14. Im Freien darf Feuer in gefährlicher Nähe von feuerangenden Gegenständen oder von Gebäuden nicht angezündet oder unterhalten werden.

§ 19. Jede Art darf nur in Gefäßen von feuerfestem Material oder aus feuerfesten Orten aufbewahrt werden, in keinem Fall auf hölzernem Boden, in Dachräumen, Schuppen oder an Orten, wo brennbare Materialien gelagert sind.

Vorfälle, welche nicht in der vorbezeichneten Weise aufbewahrt werden, sind nach gehörigem Begleichen mit Wasser von der Feuerstätte weggebracht werden.

§ 21. Größere Vorräte von unangedroschenem Getreide, Stroh, Heu, Oelend, Hanf, Flachs und Strohmaterial sowie von anderen leicht feuerangenden oder schwer löslichen Stoffen, namentlich Phosphor, Weingeist, Terpentinöl und ähnlichen Ölen, Firnissen, Seifen, Teer, Talg, Schmirgel, Pech, Harz und Schwefel dürfen für längere Dauer nur in solchen Räumen aufbewahrt werden, welche den bezüglichen Bauvorschriften entsprechen.

Im Freien, bezw. in sog. Feimen, sind derartige Lagerungen nur in einer solchen Entfernung von Gebäuden und Wäldungen zulässig, welche eine Feuergefahr nicht befürchten läßt.

§ 24. Innerhalb der Wohngebäude dürfen Vorräte von Holz und anderen Brennmaterialien nicht in solcher Nähe von Feuerstätten gelagert werden, daß eine Fortleitung stattfinden kann. Gegenüber von Räumen ist mindestens eine Entfernung von 90 cm einzuhalten.

Größere Vorräte von Kohlen dürfen nur in Lokalen aufbewahrt werden, welche den bezüglichen Bauvorschriften entsprechen.

§ 27. Begetabilische Stoffe, wie Heu, Stroh, Oelend, Flachs, Hanf und dergl., sollen nur in trockenem Zustand in geschlossenen Räumen oder in Feimen aufbewahrt werden.

Ist dies wegen schlechten Wetters nicht möglich, so ist der betreffende Haufen sorgfältig zu beobachten, auch sind andere je nach der Beschaffenheit der Umstände von der Polizeibehörde zur Vermeidung der Selbstentzündung jener Stoffe angeordnete Vorkehrungen zur Ausführung zu bringen.

§ 30. Aus Dachlöchern, Fenstern, Türen, Boglhöfen oder anderen Schädelsöffnungen dürfen nirgends leicht feuerangende Stoffe hervortragen.

Auch darf für Verwahrung jener Gegenstände gegen Außen mit Ausnahme der Reibfeuert Stroh oder ähnliches Material nicht verwendet werden.

II. Verfügung des 2. Ministeriums des Innern in Betreff der Reibfeuertzeuge v. 15. Juni 1877 (Reg.-Bl. S. 144) mit der Abänderung durch die Minist.-Verfügung v. 19. April 1886 (Reg.-Bl. S. 155).

§ 2. Für die Aufbewahrung von Zündhölzern sind solche Orte zu wählen, welche für Kinder nicht zugänglich sind.

§ 3. Das Verschließen und Wegwerfen von Zündhölzern, an welchen noch Zündstoff haftet, ebenso das Wegwerfen brennender Zündhölzchen ist sorgfältig zu vermeiden.

Nagold, den 5. Nov. 1908.

R. Oberamt:
Mayer, Reg.-Ass.

Politische Uebersicht.

Es muß den Vaterlandsgenossen mit bitterem Wehmut erfüllen, wenn er sieht wie Deutschland im englischen Parlament zur Zielscheibe des Spotts geworden ist. Es stellt sich nämlich heraus, daß der Bericht über die Besprechung des Kriegsplans gegen die Buren im englischen Unterhaus, wie er vom Wolffschen Bureau verbreitet worden ist, nicht vollständig war. Das kurze Zwischgespräch zwischen dem Lord Richmond und dem Kriegsminister endete nämlich mit einer Anfrage Richmonds, ob mit Rücksicht auf das vorgesehene Kriegsmittel Halbton dem Premierminister nicht anraten wolle, daß es richtiger sei in der Tat ordnungsgemäß wäre, dem Kaiser einen Sitz im Kabinett anzubieten. (Gelächter). Auf diese Anfrage wurde eine Antwort nicht erteilt, das Einschreiten des Sprechers aber machte dem letzteren Zwischenfall ein Ende. Am folgenden Tag unterbricht sich das Haus wieder

einmal über die angeblich deutschen Spione. Es wurden mehrere Anfragen an den Marineminister gerichtet. So stellte u. a. der frühere Kriegsminister Arnold Forster die Frage, ob englischen Marinesoldaten gestattet sei, in irgendeinem größeren ausländischen Flottenhafen Refugium zu suchen. Diese Frage enthält indirekt den Vorwurf, daß die englische Regierung ausländischen Marinesoldaten diese Freiheit in englischen Flottenhäfen erlaube. Hr. Mac Kenna antwortete, daß man englischen Offizieren dies nicht erlauben werde, wenn man der Uebersetzung sei, daß sie die Refugium zu Spionagetendenzen ausnützen. Dem letzteren Schluß der Debatte machte wiederum der Lord Richmond, der mit vollkommenem Recht die Frage an den Minister stellte, ob es richtig sei, daß der deutsche Kaiser einen Ausbruch mit dem Zeppelinischen Luftschiff unternehmen wolle und im Besonderen, ob der sehr ehrenwerte Herr (Mac Kenna) Vorsichtsmaßregeln treffen wolle. Mit der fallenden Heiterkeit, die dieser Anfrage folgte, fand die Spionagedebatte ihren Abschluß.

Gegen die stummen Polverfassungen, über die wir berichteten, ist von der Staatsanwaltschaft zu Essen strafrechtlich eingeschritten worden. Derartige Verfassungen sollen besonders gegen den § 12 des neuen Verfassungsgesetzes, den sogenannten Sprachenparagrafen verstoßen. Die Verhandlungssprache, auch die geschriebene, soll nach dieser — durchaus begründeten — Auffassung deutsch sein.

Die Balkanfrage tritt täglich immer mehr in den politischen Vordergrund. Die Verhandlungen wollen kein befriedigendes Ergebnis zeitigen, und einen Krieg wissen die Mächte sehr wohl zu verhindern. So klüppeln sich die Ereignisse in üblicher Vorgeweise dahin, und selbst die am eifrigsten erörterten Pläne sind auf dem besten Wege, endgültig und ergebnislos abgetan zu werden. Angesichts der festen Haltung der habsburgischen Monarchie verkommen die Gerüchte über eine Balkanoffensive immer mehr, an der wohl nicht nur die Türkei als die Hauptbeteiligte, sondern auch die anderen Staaten ein Haar gefahren haben. Die Interessen Englands, Frankreichs und Russlands im nahen Orient stehen sich doch zu schroff gegenüber, als daß einer dem andern unbedingt trauen könnte. Rußland, das zuerst vor allem den Konferenzgedanken betrieb, fühlt sich politisch wie wirtschaftlich zu schwach, um auf ein Durchbringen seiner Wünsche auf einer Konferenz rechnen zu können. Daher sind auch seine Fliegerkolonnen, Serbien und Montenegro, die zuerst den Rand gewaltig vollnahmen, auf einmal sehr still und bescheiden geworden.

Die innere Krise.

Berlin, 8. Nov. In den Fraktionskämpfen am Montag werden die Direktoren für die einzelnen Redner besprochen werden, die am Dienstag im Reichstage zu Worte kommen. Es wird nämlich beabsichtigt, sich auf die Abgabe vorher festgestellter formeller Erklärungen zu beschränken. Die Parteien wollen die Interpellationen in maßvoller Form, aber mit höchster Entschiedenheit begründen lassen und hoffen auf volle Zustimmung ihrer Beantwortung des Kaiser-Interdiums.

Für die Dienstags-Sitzung des Reichstages ist die Nachfrage nach Eintrittskarten zur Tribüne des Hauses so stark gewesen, daß aber sämtliche Plätze veräußert ist.

Der Reichstag vor der Entscheidung.

Berlin, 9. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Nachdem 2 Tage lang die Erregung in den Reichstagsräumen etwas geringer schien, hat sie heute am Tag vor der großen Debatte wieder zugenommen. Es scheint, daß morgen fast durchweg ein sehr scharfer Ton angeschlagen werden wird, und es ist nicht völlig ausgeschlossen, daß einzelne Redner den Reichskanzler auffordern werden, ganz bestimmte Garantien zu geben, falls er das Vertrauen der Reichstagsmehrheit behalten wolle. In der bisher bekannt gewordenen Rede ist hingegen hinzuzufügen, daß fast des Abg. v. Bayer Konrad Dausmann für die Süddeutsche Volkspartei sprechen wird, ferner der Abg. Schrader für die Freie Vereinigung, für die Sozialdemokraten Singer und Heine, nicht Bedebour.

Bayern und der Kaiser.

Berlin, 9. Nov. Nach Meldungen der „Zeit“ am Montag von unterrichteter Seite ist die Stimmung am bayerischen Hofe infolge des Kaiserinterdiums ernst. Der Ministerpräsident wurde zum Prinzregenten berufen. Nach der Kabinetsdepeche er nach Berlin und forderte die nunmehrige Ansetzung des Termins zur Einberufung des Bundesratsauschusses. (V)



Berlin, 8. Nov. Das gestern in parlamentarischen Kreisen verbreitete Gerücht von einer angeblichen Erkenntung des Reichstanzlers Fürsten Bälou enthält jeder Begründung.

Der Sündenbock.

Die „Allg. Ztg.“ bringt folgendes Telegramm aus Berlin: Als der Beamte, dem die Neuernungen des Kaisers zur Prüfung überwiesen worden waren, wird jetzt der Wirkliche Geheim-Regierungsrat Kiehm genannt, dem in der Tat durch den Unterstaatssekretär Stenrich der Bericht zur Prüfung übergeben worden ist. Herr Kiehm hat das Schriftstück denn auch auf das genaueste durchgesehen, hat auf Tatsächlichkeiten bezügliche Änderungen daran vorgenommen und es dann auf dem Directivweg zurückgeben lassen. Es ist unter solchen Umständen als ausgeschlossen anzusehen, daß Herr Kiehm in derjenigen Stellung bleiben wird, die er bisher im Kaiserlichen Amt einnahm, wo er Referent für Frankreich war und die marokkanische Angelegenheit bearbeitete. Er ist aus der Konsulatskarriere vorgegangen, gehört wohl schon seit 15 Jahren dem Kaiserlichen Amt an und hat seit 10 Jahren in der politischen Abteilung wichtige Referate, in deren Bearbeitung er stets bis in alle Einzelheiten gehende Gewissenhaftigkeit, unermüdbare Arbeitskraft und großen juristischen Scharfsinn bewies. Er wurde auf diese Weise eines der wichtigsten Mitglieder des Kaiserlichen Amtes.

Kaiser und Kanzler.

Berlin, 7. Nov. Maximilian Harden, der in dem letzten erschienenen Heft seiner „Jahrbücher“ in einem Artikel über das Kaiser-Interdium scharf gegen die persönliche Politik des Kaisers Stellung genommen hat und hiergegen konstitutionelle Sicherung verlangte, hielt gestern Abend im von der Reichstanzleramt einen öffentlichen Vortrag über die politische Lage.

Nachdem er die nachblühendsten Reichstanzler unter die Lupe genommen, nahm Harden in seiner bekannten aphoristisch-prägnanten Art Inhalt und Tatfachen des Kaiser-Interdium selbst durch, wobei er rückwärts alle Rückschlüsse zog und seine Ausführungen teils von lebhafter Ironie, teils von hämischem Beifall aus der Mitte des aus den vornehmsten Schichten Berlin zusammengelesenen Publikums begleitet sah.

Harden verurteilte dabei nicht, der menschlich-sympathischen und rituellen Natur des Kaisers als solcher herzliche Anerkennung zu sollen, hielt aber sein persönliches Eingreifen in die politische Politik des Reiches für sehr bedenklich. Und wenn der Deutsche dieser Persönlichkeit gegenüber äußerlich noch der „Wocher“ lebe, so habe er ihr doch innerlich nach dem Rezept des „Simplicissimus“ gegenüber.

Den Reichstanzler zufolge der letzten Gesandtschaft aus dem Amte drängen, erklärte Harden alsdann für ebenso unpolitisch wie unpatriotisch. Keiner könne jetzt statt seiner in diesem ersten Moment weder die politischen Fäden halten, noch die Knoten lösen. Auch Harden trat dann dafür ein, daß der Reichstag dem Kaiser in einer Adresse eine Erklärung abgeben solle. Irgendfalls aber müsse die Art und Weise, wie der Reichstag auftritt, der Situation angemessen und entschlossen sein.

Hierauf ist noch zu bemerken, daß auch Hardens Bruder, der frühere Oberbürgermeister von Posen und jetzige Direktor der Nationalbank in Berlin, Geheimrat Witting, in der „N. Fr. Presse“ die Verhinderung des Fürsten Bälou im Reichstanzleramt durch die politische Lage dringend geboten hält, angesichts der Plausibilität der Bälouischen Politik, vor allem auf dem Balkan. Auch die Durchführung der Reichsfinanzreform verlange die Geschäftlichkeit und die persönliche Betätigung Bälous.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Nov.

Wingest. — Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Was den Namen anlangt, so ist ja bekannt, daß am Rhein und der Mosel nicht so viel Wein wächst, als in der Welt unter dem Namen Rheins- und Moselwein kursiert. Neben der Bezeichnung des Weines kommt die Forderung in Betracht. Die Forderung ist berechtigt im Interesse der Erzeugnisse geiziger Jahrgänge, aber einem Uebermaß der Forderung muß vorgebeugt werden. Beschäftigungs-Bestimmungen sind auch angefochten worden, aber ohne eine gewisse Kontrolle geht es nicht ab. Das gleiche gelte von der Kellerkontrolle, um dem unanständigen Wettbewerb auf diesem Gebiete abzuhelfen.

Barmann (Hr.): Meine Freunde bedenken, daß der berechnete Wunsch nach Deficitvermeidung für Beschränkungen zum Schutze des deutschen Weinbauers nicht erfüllt ist. Auch gegen § 3 haben sie Bedenken.

Kölle (Hr. v. Pfm.): Nur von einer einheitlichen Kontrolle im Reich können wir einen Erfolg dieses Gesetzes erwarten.

Blanckenhorn (Hr.): Wie im Allgemeinen der Entwurf annehmbar ist, so trifft er wohl auch in der Forderung eine annehmbar mittlere Linie. Die Bestellung von kontrollierenden Sachverständigen im Hauptamt müßte ganz allgemein und nicht nur für die am Weinbau und Weinhandel wesentlich beteiligten Gegenden und Orte ausgesprochen sein.

David (S.) äußert sich abfällig.

Hormann (Hr. Sp.): Die Stellung seiner Freunde sei bedingt durch die Aufnahme, welche der Entwurf bei den kleinen Produzenten und den kleinen Händlern gefunden hat und diese Aufnahme war eine durchaus ablehnende.

Höfel (Rp.) tritt lebhaft für den Entwurf ein, ebenso Stamer.

Barmann (Hr. Sp.) schlägt sich der Kritik Hormanns ebenso wie ein großer Teil seiner Freunde nicht an. Montag Fortsetzung. Montag betr. Marktpreis-Motiven für Schlachtvieh und betr. Armen-Unterstützung auf öffentliche Rechte.

Kommissionsberatung der württembergischen Schulnovelle.

1. Stuttgart, 9. Nov. Die Volksschulkommission der Zweiten Kammer setzte am Samstag vormittag die Beratung des Art. 12 der Volksschulnovelle fort. In der Sitzung wurde eine Reihe weiterer Anträge gestellt. Die Beratung des Art. 12 wird am Dienstag fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., den 10. November 1904.

* Vortrag. Am Sonntag Abend hielt Herr Gouvernementssekretär Karl Knobel, den vom Schwarzwaldbereichen angeforderten Vortrag über Deutsch-Ostafrika in den dichtbesetzten Räumen des Rathhauses. Der Vortragende gab einleitend eine anschauliche Reisebeschreibung und schilderte dann die Hauptstadt und den Sitz des Kaiserlichen Gouverneurs Dar es Salaam, die Lebenshaltung der Weißen, ferner die ganze Kolonie nach Lage und Grenzen, Bodengehalt, Klima, Pflanzen- und Tierwelt und Erzeugnissen. Bei der Bevölkerung verweilte der Vortragende in längerer Ausführungszeit; sie bestche überwiegend aus Bantu-Regern; W.B. seien es ca 2500 darunter 1500 Deutsche. Die Kolonie ist 947000 qkm groß (fast doppelt so groß wie das Deutsche Reich) und hat 7 Mill. Bewohner. Interessant waren die öfters durch Humor gewürzten Mitteilungen über die persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen des Vortragenden mit den Eingeborenen. Auch die Schilderung von der Lebensweise der letzteren enthält vieles Merkwürdige, teilweise Schätzenswerthe. Ueber die Ausfuhr von Erzeugnissen erfuhr man, daß solche bestehen aus Kautschuk, Vanille, Pfeffer, Kakao, Kakaobohnen, Kaffee, Häuten, Fellen, Rohbaumwolle. Mit Begeisterung wurde vernommen, daß es ein Schwabe ist, Kommerzienrat Otto von Göttingen, der große Güter mit Baumwollpflanzen kultiviert. Der Außenhandel nimmt stetig zu; besonders ist beachtlich die Eisenbahn bis zum Victoria-See; dieselbe ist bis Marogoro fertig. So erfuhr man alles Wiss'nswerte über Land und Leute in Deutsch-Ostafrika; eine solche Ausstellung von Bildern und Gegenständen ethnographischer, kultureller und zoologischer Art veranschaulichte den Eindruck des Gehörten. Der Vortragende erntete reichen Beifall. Oberster Weinland exemplifizierte die Anwesenheit als Deutsche, die sich gegenwärtig gerne an den Nilmandbischen Küstern, als Schwaben, die sich auf ihre Koloniatoren, und als Reger, die die Ehre haben einen Bürger in Herrn Karl Knobel zu besitzen, der draußen in den Kolonien thätige Dienste leistet habe. Nachdem Redner darauf aufmerksam gemacht hatte, daß ein anwesender Gelehrter und Kriegsmann in einer Person bald durch einen Vortrag über die Kolonie Deutsch-Ostafrika erfunden möchte, forderte er zum Zeichen des Dankes für den heute gehaltenen Vortrag zum Zeichen von dem Sitzen auf, was geschah.

1. Mittenfels, 9. Nov. Stadtpfarrer Breuninger von hier nahm gestern in seiner Predigt Abschied von der hiesigen Gemeinde, die er in den nächsten Tagen verlassen wird, um die ihm übertragene Pfarrstelle in Großhöfen im Fuldae anzutreten.

1. Mittenfels, 9. Nov. Auf Veranlassung des hies. homöopathischen Vereins hielt gestern nachmittags im Saale des „grünen Bäum“ Dr. med. Hähl aus Eintracht einen Vortrag über „die Lungenschwindsucht“, deren Ursachen und ihre Behandlung.“ Der Vortrag war von hier und auswärts sehr zahlreich besucht und hat der Homöopathie wieder manchen Freund und manche Freunde erworben. Unter den Anwesenden bemerkten wir namentlich erkrankterweise auch viele Damen.

Roßfelden, 10. Nov. Kronenwirt Buz hatte heute das letzte Jagdglück eines prächtigen Kuer-Dachens zu erlangen.

1. Calw, 9. Nov. Das Gericht ordnete die Section des neugeborenen Kindes eines Mädchens an, da der Verdacht der vorliegenden oder jahrelangen Einnahme vorliegt. Das Mädchen liegt krank darnieder.

1. Calw, 9. Nov. In der Wirtschaft zum Adler machten zwei Arbeiter Staub, schlagen den Hirt und warfen Sensen und Händholzeisen nach ihm. Nachdem die Polizei die Karren endlich gefesselt hatte, widerstrebte sie sich der Bedrängung in den Kerker. Klar zerschlug im Kerker das Inventar und zerbrach seine Kleider vollständig. Am morgen präsentirte er sich dem Gefängniswärter in Abwaschlösung.

Goß, 9. Nov. Gegen die vom hiesigen Amtsgericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft Rothweil und auf Grund eines Ermachtens des Vorstandes der Helmschaft Weichberg, Rechtsanwält Dr. Kramler, beschlossene Gemeindegeldung des Herrn Dietrich v. Ruch auf Hohemähringen hat der letztere die Anfechtungsklage beim Landgericht Rothweil erhoben.

1. Stuttgart, 8. Nov. Die Einweihung der Elisabethkirche an der anderen Bismarckstraße fand heute in Gegenwart des Königspaars statt. In der Feier

waren ferner erschienen, Herzog Albrecht, Herzog und Herzogin Robert, Herzogin Wera, Herzog und Herzogin Wilhelm von Urach, Kultusminister von Fleischer, Präsident von Sandberger, Gemeinderat Dr. Kettlich und Bürgermeister Dr. Fleischer, der dem Kaiser den Schlüssel mit einer kurzen Ansprache, worauf der König den Schlüssel dem 1. Reichlichen, Stadtpfarrer Knobel, mit dem Wunsch übergab, daß aus dem Gotteshaus der Gemeinde ein reicher Segen erwachsen möge. Nachdem die Majestäten, die Mitglieder des Kgl. Hauses und die Behörden in die Kirche eingetreten waren, sang die Gemeinde das Lied: „Ich lobte dich, mein König (Haut)“. Sodann hielt Stadtpfarrer Knobel die Rede. Der Kirchenchor sang hierauf: „Juchzet im Herrn, alle Welt.“ Anschließend an die Predigt wurde an zwei Stellen die Handlung der Taufe vorgenommen, bei welcher der König und die Königin die Taufpatente übernommen hatten. Das Schlusswort und Gebet sprach Prälat von Berg. Mit dem Gemeindegesang: „Ja, du kommst, von allem Bösen, und Christus zu erlösen, schloß die Feier.

1. Leonberg, 9. Okt. Gestern Abend ist mit dem um 10.12 Uhr hier abfahrenden Zug der in Dillingen wohnhafte Rudolf Raff verunglückt. Er wollte, wie es scheint, während der Fahrt sich aus dem Wagen begeben, stürzte ab und geriet unter die Räder. In der Nähe des Bahnhofs wurde er von dem die Straße residierenden Wärter gerettet und tot aufgefunden.

Der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hielt am 8. d. M. eine ordentliche Sitzung ab, in u. a. beschließende Angelegenheiten zu zwei Besuchen am Samstag frühlich unterstützter Beihilfsarbeiten abgegangen wurde. Zur Verhinderung einer besseren Kontrolle über die zur Ausführung der Beihilfsarbeiten — Ausstellung kommenden Arbeiten stimmte die Kammer einer Aenderung der bestehenden Bestimmungen dahin zu, daß zu der Ausstellung künftig in der Regel nur noch Städte zugelassen werden sollen, welche in keiner Weise, nicht in der des Beherrschers, angefertigt werden. Die etwaige Anfertigung der staatlichen Prüfungsarbeiten und der Prüfungen an der R. Handwerkskammer mit besonderen Befugnissen bezüglich der Anleitung von Lehrlingen aber der zur Führung des Meisterstückes bildete einen weiteren Verhandlungsgegenstand. Dabei wünschte die Kammer, daß der Prüfungsprüfung weitere Rechte nicht verliehen, dagegen verhandelt werden solle, den Kandidaten die Ablegung der Prüfungsprüfung sowohl als der Meisterprüfung zu gleicher Zeit zu ermöglichen. Die Frage der Anleitung von Lehrlingen durch Fremdepersonen wie Näherinnen, Schneiderinnen, Buchbinderinnen, Feilenren, wurde zurückgestellt. Ueber eine Umfrage bezüglich einer etwa drohenden erhöhten Arbeitslosigkeit im kommenden Winter und über die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen berichtete der Sekretär. Eine eigentliche Arbeitslosigkeit konnte nicht festgestellt werden, auch war es nicht möglich, Betriebe oder Arbeitsgelegenheiten zur Unterbringung etwaiger Arbeitsloser zu bezeichnen. Schließlich besaßte sich der Vorstand mit der Frage der Herabsetzung der Pflanzbarkeitsgrenze des Dienstleistungen von Privatangehörigen und Arbeitern (Bisher 1500 M.). Er konnte zwar nicht eine Erhöhung dieser Grenze befürworten, präferierte seine Stellungnahme aber dahin, daß nicht der ganze überschüssige Betrag des Dienstleistungen wie bisher, vielmehr nur die Hälfte davon der Pflanzung unterliegen solle. Eine derartige Regelung sei gleicherweise im Interesse des Gläubigers wie des Schuldners gelegen.

Beppelin.

Freibrichshafen, 8. Nov. Der Kronprinz ist heute nachmittags gegen 2 Uhr von hier nach München abgereist. Der Kronprinz wurde von dem am Bahnhof erschienenen Publikum lebhaft begrüßt.

Der Kronprinz gab wiederholt seinem Entzücken über die gelungene Fahrt überaus angenehmen Ausdruck. Die Fahrt habe auf ihn einen großartigen Eindruck gemacht, er werde sie nie vergessen. Er sprach bald nach der Ankunft ausführliche telegraphische Berichte an den Kaiser und die Kaiserin. Außer dem Brief an den Kaiser hatte der Kronprinz auch einen Kränze an die Kronprinzessin herabgeschickt, der lautete: „Tausend Grüße aus dem Lustschiff von Deinem Wilhelm.“

Donauersingen, 7. Nov. Was niemand recht glauben wollte, ist wahr geworden. Beppelin war mit seinem Lustschiff hier. „Er kommt“, so wurde die ganze Woche hindurch geheimnisvoll gemunkelt. Ob wahr sein wird, meinten die Zweifler. Mit Unbedenke verbreitete sich heute morgen die aus guter Quelle kommende Nachricht, der Graf komme zur Begrüßung des Kaisers hierher. Und siehe, als man sich ansah, am Bahnhof schon Platz einzunehmen, ging der Graf „Beppelin, Beppelin“ von Mund zu Mund. Da war kein Halten mehr. Die Schiffe boten nur Auge und Ohr für das Schiff in den Bänken, und die Großen waren ebenfalls ganz liegenommen von dem einzigartigen Ereignis. Ueber dem Parte lauchte es von Öfen her auf, nahm seinen Flug über die Stadt hin und wandte sich dem Bahnhof zu. Da fährt auch schon der Kaiserliche Hofzug ein. Zwischen Kaiser und Fürst findet die Begrüßung statt, und das fürliche Geschäft wird beendigt. Doch trübe erschallen, aber schon wendet sich alles, auch der Kaiser, dem wieder über dem Parte dahinschwebenden flüchtig nach ihm zu.

Und nun darf man heute eines herrlichen Schauspieles sein. Ueber dem Schlosse weilt die Kaiserhandarte. Im Schlosshof steht inmitten einer außerordentlich großen Menge des Reichs Oberhaupt. Und auf der großen Rasenfläche, dem Schlosse gegenüber, hat eine hochgedeckte Menge. Da ruht auch schon das imposante Fahrzeug und zieht in

majestätisch
grüßte. Die
artiger. Die
gleich aus
die Unglück
voller Arbe
die Sparen
Nach Hoff
Doch schon
entgegen, d
Jung
und der be
bleib-n.

gestern m
Grafs Be
artige Reg
Kunst in
ich mich d
meinen auf
und Sicher
wünsche G
daselbe hie
darauf fre
persönlich
für Ihre
Wanen, in
glückliche G

Den
dem Fürst
dienst in d
darauf ein
die abgere
sehen begr
Schloß wo
Dergestell
möbl hier

Freib
Prof. Der
Donauersch
richtigsten
dann der S
gestrigen H
daß der K
gesteuert h
Kaiser der
seine Vor
jeder Weis

Der
Freib
unerrückten
der „Z I“
vom Krieg
vom Ostsch
ein, um, v
von Donn
und im
Bastille
treffen. S

Berp
Die
am n

auf der
Berpachtung

1)
2) cr
3)
4)
5)
6)
Zaf
beim Rüd
kauburgh
Hegn
De:

Herzog und Herzogin Wilhelmine, Prinzessin von Preußen, Professor von Schilling mit dem Schlüssel der Gemeinde ein die Majestäten, Behörden in die Hände des Hiesigen Sobann hielt Kirchenchor sang „Aufstehend die Handlung der Königin Das Schlüsselwort dem Gemeindevorstande, und Christen ist mit dem der in Dingen wollte, wie es Wagen begeben, in der Nähe des revidierten

er Rentlingen ab, in a. a. um Einrichtung abgegangen wurde. über die zur lang kommenden ernung der bester Aufstellung ungelassen werden ist in der des alte Ausrichtung der Prüfungen an Befragten der zur Führung handlungsgegen der Aufschlagbogen versucht der Aufschlag gleicher 3 u zu von Prüfungen Schnellverfahren, stellt. Heber eine verordneten Arbeitskräfte die baggen zu Sekretär. Eine angelegt werden, der Arbeitsgegenstände zu bezeichnen. der Frage der Dienstleistungen (1500 M.) der Grenze befürwortet, dass die Dienstleistungen von der Pfändung sei gleichermaßen günstiger gelegen.

sondierung ist heute München abgereist. Hof erschienen

in Gmünd über und. Die Fahrt gemacht, er werde der Kaufkraft anstehen und die Rolle der Kronprinz in herabgeworfen, schiff von Dierem

niemand recht ppetin war mit wurde die ganze Obs wahr sein die vorbereitete sich namende Nachricht, ers Herber. Und schon Blag einel" von Mund die Schüler hatten in Kästen, und die von dem einigste es von Dän l hat und wandte von der Kaiserliche det die Begrüßung gen. Sohrwe er Koller, dem wieschen Hög ihm za. schen Schaulbleibet ersandarte. Im n Gesellschaft des in Rosenmühle, gebirgte Menge, zug und steht in

maße dem Fluge wie ein Kolter Adler vor dem Schloße verüber. Nichtig erkrankt der Besatzmann. Ein großartiger Augenblick! Draußen das Fahrzeug, dem Wind gleich aus der Höhe entstanden, und drinnen die Stadt, die Luftschiffgenossen vom 5. August, die, nach langer mühevoller Arbeit vom Schutt befreit, an verschiedenen Punkten die Sparen neuen Lebens aufsteht. Die Menge ist begeistert. Noch hofft man, das Luftschiff werde abermals wenden. Doch schon entschwebt es den Wäldern und fährt dem Jura entgegen, der Heimat zu.

Jung und alt steht unter dem Eindruck des Geschehenen, und der heutige Tag wird jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben.

Donauessingen, 7. Nov. Der Kaiser unternahm gestern nachmittags einen Spaziergang und sandte an den Grafen Zeppelin folgendes Telegramm: „Ueber die eigenartige Begehung, die Hr. Ggellens mir senden bei meiner Ankunft in Donauessingen haben zusehender lassen, habe ich mich besonders gefreut und spreche ich Ihnen dafür meinen aufrichtigen Dank aus. Ich bewundere den ruhigen und sicheren Flug Ihres mächtigen Luftschiffes und beglückwünsche Sie zu der erstauentlichen Präzision, mit der Sie dasselbe hierher zu fliegen vermocht haben. Indem ich mich darauf freue, Sie und Professor Hergesell morgen hier persönlich begrüßen zu dürfen, und Ihnen meinen Beifall für Ihre vorzügliche Leistung inwieweit wiederholen zu können, wünsche ich Ihnen und Ihrem Mitreisenden eine glückliche Heimfahrt an den Bodensee.“

Heute vormittags um 11 Uhr nahen der Kaiser mit dem Fürsten und den Herren des Hofes an dem Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche teil und machte darauf eine Rundfahrt durch die Stadt, namentlich durch die abgetrennten Teile, wo zahlreiche Neubauten im Entstehen begriffen sind. Zur Frühstückstafel im kaiserlichen Schloß waren geladen: Graf Zeppelin und Professor Hergesell. Beide Herren waren gegen 1 Uhr im Automobil hier eingetroffen.

Friedrichshafen, 9. Novbr. Graf Zeppelin und Prof. Hergesell waren gestern zur kaiserlichen Tafel nach Donauessingen geladen, von wo sie gegen 6 Uhr nach Friedrichshafen zurückkehrten. Beide waren in bester Stimmung, denn der Kaiser hatte sich sehr befriedigt über den vorzüglichen Flug ausgesprochen und war sehr erfreut darüber, daß der Kronprinz das Luftschiff eine Strecke weit selbst gefahren hatte. Zum Schluß der Unterredung gab der Kaiser der Uebersetzung Ausbruch, daß das ganze System seine Vorzüglichkeit über alle Zweifel bewiesen habe und in jeder Weise gefördert werden müsse.

Der „Z I“ vom Reich abgenommen.

Friedrichshafen, 9. November. Nach einer bisher unerwarteten Folge von 8 glänzend verlaufenen Fahrten ist der „Z I“ heute auf Empfehlung des Reichskommissars vom Reich abgenommen worden. Major Graf von Zeppelin bat den Kaiser um Erlaubnis, das Luftschiff am 12. Novbr. hier ein, um, wie es scheint, dem im Laufe des Nachmittags von Donauessingen anlangenden Kaiser Bericht zu erstatten und eventuell Vorbereitungen für die Ueberführung einer Luftschiffabteilung nach Rommel oder Friedrichshafen zu treffen. Der Kaiser selbst beaufsichtigte den Grafen

Zeppelin durch die Luft nach Donauessingen ballierten Telegramm von der Abnahme des „Z I“:

„Reichskommissar von Sinesen meldet jedoch, daß er der Abnahme Ihres Luftschiffes auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen-Kommissars zugestimmt habe. Gratuliere dem Gelingen von ganzem Herzen. Wilhelm I. R.“

Kaufzug des Kaisers.

Konstanz, 9. Nov. Der Kaiser trifft morgen 120 Uhr von Donauessingen kommend, in Wangen ein. Hier verläßt der Kaiser den Extrazug und begibt sich nach der Ballonhalle. Der Kaufzug mit dem Kaiser an Bord dürfte um 2 Uhr erfolgen. Nachdem die Fahrt beendet ist, wird der Kaiser auf einem bereitstehenden Dampfer nach dem Hafen fahren und sich jedenfalls zu Fuß nach dem Stadtbahnhof begeben, von wo die Rückfahrt nach Donauessingen wieder im Extrazug erfolgt. Der Hofzug ist vom alles Götter entleert worden, die Rückfahrt dürfte heute gegen Abend beendet sein. (Mitt.)

Deutsches Reich

Freiburg i. Br., 8. Nov. Ein fast unglücklicher Streich wurde gestern hier ausgeführt. In einer einzelnen Dame kam ein angeleglicher Steuerkommissar, um das in Wertpapieren bestehende Vermögen zu kontrollieren. Das höhere Auftreten des Mannes veranlaßte die Dame, die Papiere vorzulegen. Der angelegliche Kommissar „beschlagnahmte“ die Papiere (es soll sich um einen Betrag von über 20 000 M. handeln) und entfernte sich.

Kaiserslautern, 8. Nov. Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde in der letzten Nacht der Kassenkassant aufgebahrt. 20 000 M. in Gold und Silber wurden gekohlen; 10 000 M. in Papier liegen die Diebe liegen. Sie sind unerkannt entkommen.

Mann, 7. Nov. Die „Deutsche Zeitung“ fordert in einem Artikel über den neuen Weingesehenswert den Weinhandel energisch zur Bekämpfung der §§ 3, 4, 5 und 6 des Entwurfs auf, da diese geeignet seien, den ganzen Weinhandel zu vernichten. Gestern fand hier eine vertrauliche Besprechung verschiedener Handelskammern über die Weingesehensfrage statt. Auch der deutsche Handelsrat wird sich damit bemächtigt befassen. Am 12. November wird der Bund süddeutscher Weinhandlervereine in gleicher Angelegenheit hier eine Versammlung abhalten, ebenso der deutsche Weinbauverein. Die Mitglieder des deutschen Weinbauvereins aus dem Rheingebiet sind sämtlich aus dem Verein wegen seiner Haltung zu der Weingesehensfrage ausgetreten.

Radium im Honig. Hierüber entnehmen wir der „Straßburger Post“ folgende interessante Mitteilung: Dem Forscher Riva Callas ist es gelungen, in manchen Honigsorten das Vorhandensein von Radium nachzuweisen. Das Experiment ist einfach. Mit Honig gefüllte Glasröhrchen legt man in der Dunkelkammer auf empfindliche Platten, die nach etwa einem Monat weiße Bilder der Röhren zeigen. Callas spricht sich über diese Erscheinung folgendermaßen aus: „Das Vorhandensein von Radium im Honig kommt mir fast selbstverständlich vor. Man weiß, daß die

weißen Erbsen radio-aktiv sind, d. h. Spuren des wunderbaren Stoffes enthalten, der manches Gefäß der Chemie über den Haufen zu werfen scheint. Wie könnte nun Radium, das edelste Naturprodukt, frei davon sein? Die angestellten photographischen Versuche haben meine Annahme völlig bestätigt. Indessen liefern nicht alle Proben dasselbe Ergebnis. Bis die Tatsache an sich betrifft, so ist sie von sehr großer Bedeutung. Denn Radium ist das Leben, und wir müssen deshalb den Genuß von Honig sowohl Kranken, als Gesunden mehr als je empfehlen.“

England.

Wien, 9. November. Wohlunterrichtete diplomatische Kreise behaupten, Kaiser Wilhelm habe bei seinem Besuch in Schbrunn bezüglich des Zwischenfalls von Casablanca seiner festen Ueberzeugung einer baldigen gütlichen Beilegung Ausdruck gegeben. Es wird namentlich eine rasche friedliche Beilegung des Zwischenfalls erwartet, so daß eine offizielle Bräutigam Österreich-Ungarns nicht platzgreifen wird.

Paris, 9. Nov. Aus London wird gemeldet: Vor 2 Tagen machte die deutsche Regierung durch ihren Londoner Vertreter dem auswärtigen Amt bekannt, daß man in Berlin die besten Beweise für Frankreich habe und an seinen ersten Konflikt denke. Dieser Schritt veranlaßte das auswärtige Amt, seinerseits zu erklären, daß England Frankreich nicht isoliert lassen würde, wenn es sich an dasselbe (Casablanca) wende.

Schweizer Eisenbahn Unfall. Ein von Vorburg nach Aite abgehender Eisenbahnzug entliefte bei Gröschles (Dep. Tarn-et-Arconne). 10 Personen, darunter 8 Soldaten, wurden getötet. Belegt sind mehrere Jockeys und Soldaten, darunter 2 Jünger.

New-York, 9. Nov. Beim Empfang der republikanischen Parteimitglieder kündigte Laft als einer seiner ersten Regierungshandlungen als Präsident die Vernehmung der amerikanischen Flotte um über die Hälfte des jetzigen Bestandes an.

Landwirtschaft Handel und Verkehr.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.
 Herausgegeben am: 7. November 1908.
 Diese Woche sind eingegangen:
 Angeteilt in Eisenbarren aus Nagold, in Kesseln aus Gpftau (20 Jtr.), Würchard, Nagold, Spitzhof bei Schöndal, Haderberg, Waldenstadt, Gmündingen.
 Nachfragen in Kesseln aus Stuttgart, Gulin, in Kesseln aus Cullten und Stuttgart.
 Die Vermittlung geschieht kostenlos. Nachfragen und Formulare sofort und franco erhältlich.
 Obstpreise.
 Mitgeteilt von der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Stuttgart. Eingeliefert bei der Marktstelle am 7. Nov. Daxebaten 18 g, Kesseln 3-8 g, Eisen 6-20 g, Cullten 10 bis 15 g, Nagold 20-22 g, alle 2 g, kg. Zufuhr genügend, Verkauf (Schleppend) Hochmarkt auf dem Mühlsteinplatz am 7. Nov. Zufuhr 20 Jtr. Preis für 50 kg 3.60-4.10 M.
 Nachwärtige Zufuhren.
 Rholz Niesg. Bäder, 63 J. Regingen; Rejas Gaisr., geb. Ruhn, Reimbürg; Frau Anna Verhagel, geb. Jungbans, Brundenbad; Wilhelm Müller, Brundenbad.
 Druck und Verlag des G. H. Kaiserlichen Buchdruckers Carl Kaiser Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baum.

Oberamtsstadt Nagold.

Verpachtung städt. Grundstücke.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt

am nächsten Mittwoch, 11. November nachmittags 5 Uhr

auf der Stadtpflege-Kanzlei für 1909/1914 im Auftrich zur Verpachtung:

- 1) 72 qm Gemüsegarten beim Mädchenschulhaus,
- 2) ca 7 ar 80 „ Acker im hinteren Wolfsberg,
- 3) „ 6 „ 60 „ bis. das. Id.,
- 4) „ 7 „ — „ Gräbchen beim Wasserreißbock,
- 5) „ 8 „ 80 „ Acker ob. das.
- 6) „ 13 „ 05 „ bis. auf dem Gießberg, mit Spar angekauft.

Zusammenkunft zum Vorlesen von Ziffer 1 nachm. 1/5 Uhr beim Mädchenschulhaus und von Ziffer 2-6 um 3 Uhr beim Eisenbahndurchschlag.

Diese werden Pachtlichhaber eingeladen.
 Dez. 9. November 1908.

Stadtpflege: Lenz.

Schietingen.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt

einen neuen Totenwagen

anzuschaffen und nimmt Offerte mit Zeichnung bis

19. Dezember d. J.

entgegen

der Gemeinderat.

Losungsbüchlein und Lehrtexte

für das Jahr 1909

empfiehlt G. W. Zaiser.

Das Beste

in Aroma und Würzkraft ist das allein echte MAGGI (Schutzmarke Kreuzstern), heute wie vor 20 Jahren. Darum auch

das Billigste.

Maggi's Würze in allen Flaschengrößen und nachgeprüft bestens empfohlen von

Berg & Schmid.

Anorr-Sos

ist „Geschmacks Harmonie“.

Es ist unmöglich, etwas Feineres und zugleich Billigeres zum Würzen von Suppen, Saucen, Braten, Gemüsen, zu finden.

1 Tafelchen nur 20 Pf.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ••• Leitfaden für Humor und Kunst

••• Vierteljährlich 12 Nummern nur M. 5.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangern Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

darf es verkennen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu befechtigen.

••• Täglich geliefert. Eintritt für jedermann frei!

Ragold.
Dienstag, den 10. November
Nebelsuppe
 im Gasthof z. Röhle
 woja freundlich einladet
Ernst Knodel.



Hausfrauen! Beachtet in eigenem Interesse, dass
Harr's Sparkernseife

Garantirt
reim!

 unantastlich die beste und billigste
 für den Haushalt ist!
 Alleinverh. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
 Gebr. Harr, Ragold (Würt.)

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
 in Extraktform
 geschäftlich geschützt
 bewähren sich seit 20 Jahren als das Beste, Reinste u. zugleich
 Billigste zur Bereitung eines
kräftigen und wohlschmeckenden Haustrunks (Most).
 Tausende von Liter. Überall erhältlich.
 Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.
 Borrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.
 Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Depot in Ragold bei H. Bauß, Gottlieb Schwarz, Altensteig
 Chr. Burkhardt, Eshausen Aug. Kessler,
 Halterbach Joh. Gutekunst.

CAVETE! — Der Roman
 des lenkbaren Luftschiffes!
 von Emil Sandt.
 Volks-Ausgabe! Soeben erschienen! Preis 2 Mk.
 Mit einem Geleitwort des Grafen Zeppelin!
 Fazit! — Der Warnruf an das deutsche Volk ist mir so sehr aus der
 Seele geschrieben, daß manche mich durch den Glanzen überschätzen
 könnten. „Emil Sandt“ sei mirs verabzogen. — Nicht mir, sondern dem
 „wirklichen“ Emil Sandt ist die herrliche Gabe verliehen, die Wirkung des
 prophetisch Gesagten auf die gesamte Kulturwelt wie ein echter Dichter
 in packender Form darzustellen und dahinein die trübsten Erwartungen und
 Wahnungen zu verweben.
 (Zugabe von dem Geleitwort) Graf Zeppelins.
 Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.


Gesetzlich geschützt. **Gesunder**
Kräftiger Hausfrunk **Most**

Plochinger
Apfelmoststoff
100 Literpaket nur 4 Mk.
 Keine Chemikalien **nur Fruchte**
 deshalb der natürlichste Volkstrunk
 Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.
 Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate,
 oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von
Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
 Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Ragold.
Gedenkfest
 der Blinden!
 Anlässlich der Verteilung der
 Jahresberichte vom Blinden-Verein
 in Ragold ist auch heuer wieder
 zur Empfangnahme und Beförderung
 von Gaben bereit
Oberlehrer Beck.

Ein gut erhaltenes
Pianino
 hat zu verkaufen.
 Wer sagt die Exped. d. Bl.

Wer
 erteilt gründlichen Unterricht in
doppelter Buchführung.
 Offerten unter W. K. an die
 Exped. d. Bl.

Ragold.

Rochherde
 schmiedeeisene, neuester Kon-
 struktion per Stück von 22 Mk.
 an, sowie

transportable
Waschkessel
 empfehlen
Berg & Schmid.
Futterschneid-
maschine.
 Suche eine gebrauchte guter-
 haltene Futterschneidmaschine.
 Offerten mit Preisangabe an
E. Gutekunst, Küfer,
Schietingen, Stat. Gündlingen.

Wie guttlich. Preisbanden hand-
 blau u. schwarz facht fortwährend
 led. Quantum zu höchsten Preisen.
J. Mohr jr., lg. Buchhandl.,
Ulm a. D.
 Preisliste gratis.

Thurmayer's
Backpulver
Vanillinzucker
Puddingpulver
 1 Pkt. 10, 15 u. 20 g.
 8 Pkt. 25, 40 u. 50 g.
 sind die allerbesten Fabrikate.
 Spezialrezepte zu Pöppeln, Torten
 u. P. Kuchen, zu Gebäck, Angel-
 kohl, Geburtstags-, Weihnachts-,
 Tee- und Kaffeegebäck u. Rezeptbuch
 n. 156 Rezepten 25 g. Neues
 Kallender. In Wiltberg bei
 Hb. Jenner.

Ragold.
Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 bei dem Hinscheiden unseres L. Satten, Vaters,
 Bruders, Schwagers und Onkels
Wilhelm Wittlinger
 die zahlreiche Zeichenbegleitung von hier und aus-
 wärts und die vielen Blumenpenden sagt den
 innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen
 die trauernde Witwe:
Wilhelmina Wittlinger
 geb. Wohlleber,
 mit ihren Töchtern.

Union-Zeichen-Ständer
 und -Blockhefte
 empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Keine Kristall-Soda mehr!
 Man verwende
Gentner's Flox-Soda!
 Flox-Soda ist eine schneefarbene Feinsoda von hervorragender
 Güte in besser und sparsamer als Kristall-Soda, aber nicht
 oder nur wenig teurer.
 Flox-Soda macht die Wäsche schneeweiß, nicht gelb und brüchig,
 Flox-Soda ist frei von ätzenden Bestandteilen und kräftigt die Hände
 Flox-Soda nicht auf.
 Flox-Soda kann auch als Zusatz zum Weichlösen von Hälsen-
 flox-Soda frischen und zum Bad- und Waschwasser verwendet
 werden.
 Flox-Soda ist offen und in Packeten à 1 Kilo in den einschlägigen
 Geschäften zu haben.
 Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Württembergische Volksbücher
 Schön illustriert und gebunden à M. 1.—

- Bd. 1 enthält u. a. die Sagen: Der Kulturm im
 Reisenbüchel, Die sieben Schwaben, Der
 Spin von Kalen, Das Roderwölche.
- 2 enthält u. a. die Sagen: Der Reutlinger
 Sturmbach, Der Student von Ulm, Die
 Jödrassen, Der Schäferlauf u. Martigründingen.
- 3 enthält u. a. die lustigen Geschichten:
 Wie die Schwaben gerodet wurden, Schwaben
 von Ulm, Die Reutlinger Stadgarbe, Die
 Haller Goldwäcker, Lirpstrücker Wähe.
- 4 enthält u. a. die lustigen Geschichten:
 Jodels Speer, Reitweiler Geschichten, Peter
 Der, Die Haberbreitschänke im Ragoldtal, Der
 Lindauer Schwanz, Der Pfarrer von Nauzen,
 Mein König, Der Runderlanger Sonnen- und
 Mondfang, Drei Stücklein des Spiegel-
 Schwaben, Rühlinger Streich.

Sämtliche Häubchen sind vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Wiltberg.
 Untergeladener empfiehlt seine
 selbst gefertigten
Rohhaare
 (Schweißhaare) zu Matratzen.
 Kaufe jederzeit rohe Rohhaare
 à 1.60 per Wfd.
E. Dieterle, Seiler.

Getragene Uhren
 zu ganz billigen Preisen unter Garan-
 tie empfiehlt **G. Kläger, Uhrm.**

Frachtpreise:
 Ragold, 7. November 1908.

Neuer Dattel	8 00	7 55	7 40
Weizen	12 25	11 75	11 50
Weggen	—	11 00	—
Berke	9 50	9 17	9 00
Haber	7 70	7 55	7 00
Bohnen	—	7 40	—

Wittnallienpreise:
 1 Pfund Butter 1.00—1.10 Mk
 2 Eier 15—16 Pf
 Altensteig, 4. Nov. 1908.

Neuer Dattel	8 50	7 55	7 20
Haber	9 50	7 51	7 20
Berke	—	10 50	—
Weizen	—	12 50	—
Weggen	—	12 07	11 71

Rheumatismus-
 und Gichtleidenden teile ich
 gerne mientgeltlich brieflich mit,
 wie ich von meinem qualvollen
 hartnäckigen Leiden vollständig
 geheilt wurde.
Carl Kader, München.
 Kurfürstenstr. 40 a.

Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Ragold:
 Geburten: Luise Friederike, L. v. Josef
 Friedrich Kallinger, Eshausen, den
 4. November.